
Gianni Boetto, interviewt von Sergio Bologna

Ein Leben als operaistischer Aktivist in der italienischen „Provinz“. Vom heißen Herbst 1969 bis zu den Kämpfen in den Lagerhäusern der Logistik heute*

Sergio Bologna: Wann hast Du Deine Tätigkeit als politischer Aktivist aufgenommen?

Gianni Boetto: In den Jahren 1967/68 beteiligte ich mich an den studentischen Kämpfen an den Technischen Instituten in Monselice,¹ in der Bassa Padovana,² und ab '69, im „Heißen Herbst“, lernte ich Genossen kennen, die in Este³ das *Comitato Unitario Operai Studenti di Este*⁴ gegründet hatten. Diese Genossen hatten eine politische Aktion bei dem mittelständischen Unternehmen des Schwermaschinenbaus UTITA⁵ in Este gestartet, das durchaus repräsentativ für die damalige Realität der Arbeiterklasse war. Das Komitee sah sich sofort mit einer betrieblichen Realität konfrontiert, die in mancher Hinsicht derjenigen der großen Fabriken im Norden sehr ähnlich war, von denen sich eine gewaltige Kampfbewegung ausbreitete, auch im Hinblick auf das Auslaufen des Flächentarifvertrages in der Metallindustrie.

* Das Interview wurde aufgezeichnet in Padua, 19. Februar 2022. Übersetzt und mit Erläuterungen versehen von Lars Stubbe und Karl Heinz Roth.

¹ Stadt in der Provinz Padua mit ca. 17.000 Einwohnern, ca. dreißig Autominuten von Padua entfernt gelegen.

² Südlich von Padua zwischen den Euganeischen Hügeln und dem Fluss Adige (Etsch) gelegenes Gebiet.

³ Bei Monselice in der Provinz Padua gelegene Stadt mit ca. 16.000 Einwohnern.

⁴ = Einheitskomitee der studentischen Arbeiter.

⁵ Anfang des 20. Jahrhunderts gegründete Maschinenbaufabrik, die in den 1930ern und 1940ern Waffen produzierte und in 1960ern Werkzeugmaschinen für die Landwirtschaft, die Automobil- und die Textilindustrie herstellte, s. Webseite: [<https://www.utita.com/#INOSTRICLIENTI>].

Es muss betont werden, dass unsere Beziehung zur Arbeiterklasse als Studenten keineswegs bloß „ideologischen“ Charakters war. Wir hielten uns nicht für Angehörige einer anderen Klasse, die sich aus einem falschen Bewusstsein heraus in den Dienst des Proletariats stellten. Wir waren uns bewusst, dass wir selbst ein Teil der Arbeitskraft waren, die der Kapitalismus, der ein bestimmtes Entwicklungsstadium erreicht hatte, benötigte; also eine Arbeitskraft mit besserer Schulbildung, die aufgrund der technologischen Entwicklung erforderlich war. Während das Kapital früher vor allem einfache Arbeiter brauchte, die nicht mehr als die Hauptschule absolviert hatten, brauchte es jetzt Abiturienten und Hochschulabsolventen, die aber auf jeden Fall, sobald sie ihr Studium beendet hatten, vom Produktionsapparat absorbiert und auf die gleiche Weise ausgebeutet werden würden wie die UTITA-Beschäftigten. Ich besuchte das Institut für Rechnungswesen in Monselice, weil es die nächstgelegene Fachschule war, ohne auch nur im Geringsten daran zu denken, dass diese Disziplin ein möglicher beruflicher Weg sein könnte. Was diese neue studentische Komponente und jene der neuen Arbeitergenerationen miteinander verband, waren die Entfremdung vom Bildungsprozess einerseits und von der kapitalistischen Arbeitsorganisation andererseits. Als wir begannen, die ersten Kontakte mit der UTITA zu knüpfen, entdeckten wir, dass die CISNAL⁶ in dieser Fabrik stark war. Unsere Anwesenheit hätte ihre Hegemonie untergraben können, und im Sommer '69 beschlossen die Faschisten zu zeigen, dass sie immer noch das Sagen hatten. Sie riefen einen Streik aus und besetzten einen Streikposten mit *squadristi*, also faschistischen Schlägertrupps, die

⁶ Confederazione Italiana Sindacati Nazionali dei Lavoratori = Italienische Konföderation der nationalen Arbeitergewerkschaften. 1950 gegründete Gewerkschaft, die der neofaschistischen Partei Movimento Sociale Italiano (MSI = Italienische Soziale Bewegung) nahestand und eine rechte Konkurrenz zu den drei großen Gewerkschaftsdachverbänden CGIL (Confederazione Generale Italiana del Lavoro = Allgemeine italienische Föderation der Arbeit, kommunistisch, 1944 gegründet, ca. 5,6 Mio. Mitglieder), UIL (Unione Italiana del Lavoro = Italienische Arbeitsunion, sozialdemokratisch, 1950 gegründet, ca. 2,2 Mio. Mitglieder) und CISL (Confederazione italiana sindacati lavoratori = Italienische Konföderation der Arbeitergewerkschaften, katholisch, 1948 gegründet, ca. 4,5 Mio. Mitglieder) darstellte. 1996 in UGL (Unione Generale del Lavoro = Allgemeine Union der Arbeit) umbenannt, aktuell ca. 1,8 Mio. Mitglieder.

aus Padua anreisen, darunter auch Persönlichkeiten wie Fachini,⁷ gegen den später in Zusammenhang mit den neofaschistischen Terrorgruppen in der Region Venetien ermittelt werden sollte. Die Arbeiter fanden sich vor einem Streikposten der Faschisten wieder und beschlossen nach anfänglicher Unsicherheit, den Streikposten zu durchbrechen, um sich endlich von denjenigen zu befreien, die wollten, dass sie draußen blieben, und traten damit auf unsere Seite über. Die Hegemonie der CISNAL war damit beendet. Die Erfahrungen der Kämpfe in Este und Monselice wurden kürzlich in dem Buch *Radici connettive* rekonstruiert.⁸ Dort finden sich weitere Zeugnisse von Menschen, die mit mir aufgewachsen und denselben Weg gegangen sind.

Sergio Bologna: Was war Dein Weg nach 1968/69?

Gianni Boetto: Zusammen mit anderen Genossen aus meiner Gegend, wie Lauso Zagato, Gianangelo Gennaro und Antonio Liverani, schloss ich mich *Potere Operaio*⁹ an und war bis zum Ende, bis 1973, Teil dieses Versuchs, wodurch ich die regionale Arbeiterrealität, insbesondere die von Porto Marghera,¹⁰ besser kennenlernte, ohne jedoch meine Verwurzelung in der Gegend von Bassa Padovana aufzugeben. Ich finanzierte mich selbst, indem ich als Halbprofi Fußball spielte – ich

⁷ Massimiliano Fachini (1942–2000), Sohn des ehemaligen Polizeipräsidenten der faschistischen „Republik von Salò“, Vinicio Fachini, war Führungsmitglied von Ordine Nuovo (= Neue Ordnung), der bewaffnete, terroristische Arm der italienischen Neofaschisten. Während der „bleiern Jahre“ (= anni di piombo, 1970/80er Jahre) wurden bei Bombenanschlägen, wie z. B. 1969 auf der Piazza Fontana in Mailand oder 1980 am Hauptbahnhof in Bologna, mehrere Hundert Menschen ermordet und über 1.000 verletzt. Behörden und Geheimdienste waren über die terroristischen Anschläge oftmals informiert, wenn nicht gar involviert.

⁸ Beatrice Andreose (Hg.), *Radici connettive. Il '68 a Este e nella Bassa Padovana* [=Verbindende Wurzeln. 1968 in Este und der Bassa Padovana], Rom 2017.

⁹ Von 1967–1973 bestehende politische Gruppierung linksradikaler Ausrichtung, die sich von der kommunistischen Partei Italiens unter anderem durch die Orientierung auf eine radikale Autonomie der Arbeiterorganisation und eine starke theoretische Neuorientierung durch eine eigenständige, unvermittelte Marx-Lektüre unterschied, s. auch Sergio Bologna, Gedanken zum Thema: Geschichte als Beruf. Drei Opfer. Einmal lebenslänglich, ein Suizid, eine Erschießung, in *Sozial-Geschichte Online*, 33 (2022), Sonderheft zum 80. Geburtstag von Karl Heinz Roth, S. 333–382.

¹⁰ Gegenüber der Inselstadt Venedig gelegener Hafen, der ab 1917 gezielt industrialisiert wurde. Durch Angriffe der US-Armee im 2. Weltkrieg stark beschädigt, wurde Porto Marghera in der Nachkriegszeit wieder aufgebaut und wichtige Industrieunternehmen siedelten sich an, in denen es in den 1960ern zu vielen Arbeitskämpfen kam.

bin bis in die Serie D¹¹ gekommen –, und ich schrieb mich an der Fakultät für Literatur in Padua ein. Ich verdiente gutes Geld, und es war toll, Geld zu verdienen und gleichzeitig viel Zeit für politische Aktivitäten zu haben. Um Dir eine Vorstellung davon zu geben: Ich verdiente fast das Doppelte eines Arbeiterlohns. Ich habe als offensiver Mittelfeldspieler gespielt.

Sergio Bologna: An der Universität Padua gab es damals an der politikwissenschaftlichen Fakultät das von Toni Negri geleitete Institut für Staatstheorie. Hat die Existenz dieses Instituts für Euch eine Bedeutung gehabt?

Gianni Boetto: Es war sicherlich wichtig für unsere politische Kultur, für unsere politische Ausbildung. Ich erinnere mich, dass Negri einige Male zu uns kam, um mit uns über die Transformationen des Staates zu sprechen, zum Beispiel, als in Italien die Regionen eingeführt wurden. Wir lasen die Schriften der Dozenten dieses Instituts, Luciano Ferrari Bravo, Guido Bianchini, Alisa Del Re, die uns ein besseres Verständnis der Grundlagen der kapitalistischen Produktionsweise und der sich daraus ergebenden Möglichkeiten, den Mehrwert aus der Arbeitskraft herauszuholen, sowie der Formen der kapitalistischen Kontrolle und der Beziehung zum Staat vermittelten.¹² *Potere Operaio* hatte sich eine organisierte Struktur gegeben, und in der Bassa Padovana hatten wir Initiativen wie die „Kaderschulen“ ins Leben gerufen, um nicht nur Konflikte zu produzieren, sondern auch theoretische Kenntnisse zu erwerben, die es uns ermöglichten, eine strategische Vision der Perspektiven zu haben. Einige Genossen in unseren Gebieten waren besonders gute „Lehrer“, insbesondere Gianangelo Gennaro, der leider nicht mehr unter uns weilt.

¹¹ Vierthöchste italienische Amateurfußballliga, Serie A bis C sind Profiligen.

¹² Ferruccio Gambino, der eine entscheidende Rolle bei den Verbindungen zwischen den amerikanischen Marxisten und den italienischen Operaisten gespielt hat, Mariarosa Dalla Costa, eine der wichtigsten Theoretikerinnen des italienischen Feminismus, die enge Beziehungen zu Silvia Federici, Selma James und anderen Feministinnen in den USA pflegte, und Sergio Bologna, der als Herausgeber der Zeitschrift „Primo maggio“ schon in den 70er Jahren die Bedeutung der Containerisierung und der Logistik für die kapitalistische Entwicklung thematisiert hat, haben ebenfalls als Dozenten an diesem Institut gearbeitet.

Auch nach der Auflösung von *Potere Operaio* blieben die Genossen in unserem Gebiet, die begonnen hatten, gemeinsam Politik zu machen, zusammen, und so wurde die Kontinuität durch den Kampf in den *Collettivi Politici*¹³ hergestellt, die ihre Aktion auf zwei Linien ausgerichtet hatten: Selbstverwertung¹⁴ und Gegenmacht. Vor allem die Frage der Gegenmacht war wichtig. Wir waren der Meinung, dass die Möglichkeit der Eroberung der Macht vor allem durch die Praxis des Aufbaus von regional verankerten Institutionen der Gegenmacht gegeben ist. Wir unterschieden uns sehr von den anderen Bewegungen jener Jahre. Wir hielten es für viel wichtiger, eine regionale Verankerung zu schaffen, von der aus sich eine Gegenmacht gegen die Staatsmacht ausüben lässt. Wir hielten es für wichtiger, uns einen Teil des gesellschaftlichen Reichtums anzueignen, und zwar sowohl in der Fabrik als auch am Arbeitsplatz, mit Lohnforderungen, mit der Führung von Kämpfen, die lange dauern können, und damit mit der Suche nach Kampfformen, die die Arbeiter so wenig wie möglich kosten, die aber in der Lage sind, den Unternehmern ernsthafte Probleme zu bereiten, mit der Lähmung der Produktion durch artikulierte Streiks, Schachbrettstreiks¹⁵ und viele andere Kampfformen, die zum Erbe der Arbeiterbewegung gehören. Bloße Demonstrationen, „Feiertagsstreiks“, die die Gewerkschaften den Arbeitern immer wieder aufzwingen, schienen uns keine wirksamen Methoden zu sein, um konkrete Ergebnisse zu erzielen. Auf der Ebene der Wiederaneignung des gesellschaftlichen Reichtums begannen wir

¹³ = Politische Kollektive. Unter dem Namen „Collettivi Politici Padovani“ haben die Mitglieder von *Potere Operaio* nach der Auflösung der Gruppe in der Gegend von Padua, der dazugehörigen Provinz und in Venedig ihre militanten Aktionen fortgesetzt. Sie verfügten über den freien Radiosender „Radio Sherwood“, [<https://www.sherwood.it/>]. Siehe zur Rekonstruktion der Geschichte dieser Gruppierung auf Italienisch: [<https://deriveapprodi.com/libro/gli-autonomi-volume-vi/>].

¹⁴ i. O. „autovalorizzazione“. Bei Marx steht der Begriff für die Notwendigkeit des Kapitals, sich nur in der Wertform reproduzieren zu können. Der Operaismus hat auf die zunehmende Bedeutung von „affektiven“ Potenzialen des „gesellschaftlichen Arbeiters“ in der Verwertung seiner Arbeitskraft theoretisch reagiert, indem er die Selbstverwertung auf ebendiese Kapazitäten bezogen hat, also versucht hat, sie politisch zu bestimmen und für den Kampf gegen das Kapital zu nutzen.

¹⁵ Gemeint sind „scioperi a singhiozzo“ (Schluckaufstreiks) oder „scioperi a scacchiera“ (Schachbrettstreiks), also für kurze Perioden an- und abgesetzte Streiks bzw. Streiks, bei denen Arbeiter, deren Produktionsergebnisse voneinander abhängen, zu unterschiedlichen Zeiten streiken.

damit, unsere Mieten, Fahrpreise für öffentliche Verkehrsmittel und Stromrechnungen zu senken und sogar echte Besetzungen von Gebiets- teilen zu organisieren, indem wir zum Beispiel mit Barrikaden und anderen Hindernissen den Zugang zu bestimmten Straßen versperren, um uns die Möglichkeit zu geben, lebensnotwendige Güter aus den Supermärkten zu holen und sie an arme Familien zu verteilen. Wir unterschieden uns grundlegend von Gruppen wie den *Roten Brigaden*,¹⁶ die den Angriff auf das Herz des Staates theoretisierten, denn der Staat hatte und hat kein Herz, sondern ist eine unendliche Artikulation von Machtstrukturen, die über das gesamte Land verstreut sind und die nur mithilfe gut verankerter sozialer Kämpfe bekämpft werden kann. All dies bedurfte einer starken Verwurzelung in der Region, deren Voraussetzung auch eine breite Unterstützung und Akzeptanz der von uns eingesetzten Kampfformen durch die sozialen Subjekte, auf die wir uns bezogen, war. Die Beibehaltung dieser Art von politischem Ansatz hat es uns ermöglicht, unsere Identität nicht zu verlieren, und wir haben auch in den Jahren der großen Repression, die am 7. April 1979 begann,¹⁷ weiter existiert und eine Beständigkeit und Kontinuität bis zum heutigen Tag bewiesen, die in gewisser Weise ein absolut einzigartiges Beispiel in der italienischen Geschichte außerhalb der institutionellen Linken darstellt.

Sergio Bologna: Beim Vorgehen der Justiz, das zu den Ermittlungen des 7. April führte, war Padua jedoch einer der Orte, an dem die Repression am stärksten ausgeübt wurde.

Gianni Boetto: Das ist richtig, aber die politischen Kollektive von Padua und Venedig wurden nicht direkt getroffen, sie blieben relativ in- takt und es gab in ihren Reihen nur wenige Verhaftungen. Die Ope-

¹⁶ „Brigate Rosse“ (BR), bewaffnete, kommunistisch orientierte Stadtguerilla Italiens, die zwischen 1969 und 1988 existierte (von 1999 bis 2006 gab es noch eine Nachfolgeorganisation „Nuove Brigate Rosse“), zu deren spektakulärsten Aktionen die Entführung und Ermordung des christ- demokratischen Politikers Aldo Moro 1978 gehörte.

¹⁷ Beginn einer Serie von Gerichtsprozessen, in denen Aktivisten von Potere Operaio und Auto- nomia Operaia fälschlicherweise der Beteiligung an bewaffneten Aktionen der Roten Brigaden angeklagt wurden. Viele der Aktivisten gingen für lange Jahre ins Exil nach Frankreich.

ration vom 7. April wurde geplant und durchgeführt, als der Druck des PCI¹⁸ auf die Justiz zunahm, härter gegen uns vorzugehen. Nach der Ermordung von Guido Rossa¹⁹ durch die *Roten Brigaden* wurden auch die CGIL²⁰ und die FIOM²¹ zu einem aktiven Teil des staatlichen Repressionsapparats. Am 7. April 1979, nach der Schandtate von Antonio Romito – einer der wichtigsten Kronzeugen des Calogero-Theorems,²² der ein ehemaliger Aktivist von *Potere Operaio* war und dann in die Reihen des PCI überging – wurde auch gegen mich ein Haftbefehl ausgestellt, aber durch einen Glücksfall wurde ich nicht verhaftet und war gezwungen, über vier Jahre lang unterzutauchen. Ich wurde schließlich in Venedig verhaftet, als ich auf dem Weg zu einem Zug war, und Jahre später erfuhr ich, dass es ein Polizist war – mit dem ich in der Jugend Fußball gespielt hatte –, der zufällig mit zwei Carabinieri in Zivil auf der Brücke war, und als ich die Bahnhofsbrücke überquerte, erkannte er mich und zeigte mich den beiden Carabinieri. Diese folgten mir unbemerkt in den Zug, betraten das Abteil, in dem ich saß, richteten ihre Waffen auf mich und hielten mich fest, um zu prüfen, ob ich bewaffnet war oder nicht. Ich wurde also verhaftet, zunächst in die zentrale Kaserne in Venedig gebracht und dann in das Gefängnis Santa

¹⁸ Partito Comunista Italiano (1921–1991) [Kommunistische Partei Italiens], ehemals stärkste kommunistische Partei Italiens.

¹⁹ (1934–1979), in der PCI organisierter Metallarbeiter und Gewerkschafter. Er kam der Aufforderung der Parteiführung nach und denunzierte ein BR-Mitglied, woraufhin er am 24. April 1979 von den Roten Brigaden in Genua ermordet wurde.

²⁰ S. Fn. 6.

²¹ Federazione Impiegati Operai Metallurgici = Föderation der Angestellten und Arbeiter in der Metallindustrie. 1901 gegründete italienische Metallarbeitergewerkschaft mit ca. 350.000 Mitgliedern, die dem Gewerkschaftsdachverband CGIL angehört, [<https://www.fiom-cgil.it/>].

²² Piero Calogero (geb. 1939) ist Richter und hat am 7. April 1979 verfügt, dass die Führungsfiguren der Autonomia unter der konstruierten Anklage, organisatorische Köpfe eines bewaffneten Aufstandsversuchs gegen die Staatsmacht zu sein, verhaftet wurden. Kritisiert wurde dieses Vorgehen von linker Seite als „Calogero-Theorem“, da damit offensichtlich weite Teile der radikalen Linken, die nicht bewaffnet kämpften, kriminalisiert wurden. Viele der Aktivisten, wie etwa Toni Negri, gingen ins Pariser Exil, waren aber auch in den 2000er Jahren noch langen Prozessen und Strafen ausgesetzt. Ins Pariser Exil gingen auch Alisa Del Re und Guido Bianchini (1926–1998). Ein Buch mit Schriften von Bianchini und Zeugnissen seiner Freunde ist 2021 erschienen: Guido Bianchini. Ritratto di un maestro dell'operaismo [Guido Bianchini. Bild eines Lehrers des Operarismus], hg. von G. Giovannelli und G. Sbrogiò, Rom 2021.

Maria Maggiore, ebenfalls in Venedig, verlegt. Meine Inhaftierung dauerte jedoch nicht lange, da in der Zwischenzeit das Gesetz über die Vorbeugehaft geändert und die Institution des „Hausarrests“ eingeführt worden war. Ich verbrachte sieben Monate Untersuchungshaft in Due Palazzi in Padua, elf Monate in Hausarrest und beendete die Verbüßung meiner Strafe von drei Jahren und zehn Monaten mit Bewährung in einem sozialen Dienst. Alles in allem ist es für mich gut ausgegangen, ich habe nicht das Schicksal von Genossen wie Zagato²³ oder Ferrari Bravo²⁴ oder vielen anderen Genossen und Genossinnen erlitten, die jahrelange Haft und sogar Sonderhaft erlitten haben, nur um dann bestätigt zu bekommen, dass die gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen unhaltbar waren. Nach meinem Hausarrest beschloss ich, wieder an die Universität zu gehen, an die geisteswissenschaftliche Fakultät, wo ich die Prüfungen wieder aufnahm und beinahe meinen Abschluss gemacht hätte. Ich verpasste eine Prüfung, aber dann, weil der Prozess begonnen hatte und ich mich wieder politisch engagierte, verließ ich dummerweise die Universität, ohne meinen Abschluss zu machen. Ab Anfang 1985 war ich wieder ein freier Bürger, ich spielte auch wieder Fußball, aber ab 1987 schloss ich mich mit anderen Genossen und Weg-

²³ Lauso Zagato (geb. 1945), emeritierter Professor der Universität Ca' Foscari in Venedig, wurde im Rahmen des Vorgehens gegen die Arbeiterautonomie am 7. April 1979 verhaftet und in den römischen Gefängnissen Regina Coeli und Rebibbia mehrere Monate in Einzelhaft gesteckt, worüber er das autobiographische Buch *Altroquando. Cella d'isolamento e dintorni* [Anderswann. Isolationszelle und Umgebung], Mailand 1980, geschrieben hat, [<https://books.openedition.org/pup/10073?lang=de>]. Ein Interview über seine Aktivitäten im Rahmen der Autonomia Operaia vom 1. November 2001 ist hier (auf Italienisch) zu finden: [<https://www.autistici.org/operaismo/zagato/zagato.doc>].

²⁴ Luciano Ferrari Bravo (1940–2000), Dozent für Geschichte der Institution und Vergleichende Institutionenlehre an der Universität Padua, ehemaliger wissenschaftliche Assistent von Toni Negri. Er wurde im Rahmen der Prozesse des 7. April 1979 verurteilt und nach fünfeinhalb Jahren unter Sonderhaftbedingungen und zwei Jahren Verbannung und Überwachung von allen Vorwürfen freigesprochen; er konnte trotz Versuchen, ihn daran zu hindern, wieder auf seine alte Stelle an der Universität zurückkehren. Siehe die Schriftensammlung *Dal fordismo alla globalizzazione. Cristalli di tempo politico* [Vom Fordismus zur Globalisierung. Politische Zeitkristalle], Rom 2001, mit einem Vorwort von Sergio Bologna; Antonio Negri / Luciano Ferrari Bravo, *Ritratto di un cattivo maestro con alcuni cenni sulla sua epoca* [Luciano Ferrari Bravo. Bildnis eines bösen Lehrers mit einigen Hinweisen auf seine Epoche], Rom 2003.

gefährten einer Druckereigenossenschaft an, wodurch ein bis 2005 bestehendes Netz echter Zusammenarbeit entstand, aus dem auch die Vereinigung *Razzismo Stop*²⁵ hervorging, die sich für die Bürgerrechte und gegen Rassismus einsetzt. Nachdem ich *Razzismo Stop* und der Welt der Migrantinnen und der *Via Anelli*²⁶ begegnet war, verließ ich die Druckerei und widme mich bis heute ganz der *Associazione Diritti Lavoratori*.²⁷

Sergio Bologna: Nach dem 7. April 1979 und nach März 1980 war die Tätigkeit der Kollektive auf jeden Fall gelähmt.

Gianni Boetto: Nun, das politische Klima änderte sich im ganzen Land. Es gab die Niederlage bei Fiat im Oktober 1980,²⁸ die nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Gewerkschaft, für die FIOM, eine Art Weg ohne Wiederkehr darstellte. Nicht nur die politischen Basisbewegungen, sondern auch die gewerkschaftlichen Kämpfe im Allgemeinen starben aus; wenn es welche gab, dann waren es Defensivkämpfe. Dies verschärfte die Repression. Anfang der 1980er Jahre war Padua eine völlig militarisierte Stadt, insbesondere nach der repressiven Operation vom März 1980, bei der Dutzende von Haftbefehlen ausgestellt wurden, die viele Genossen der Kollektive ins Gefängnis brachten und viele andere zwangen, in Paris unterzutauchen.

²⁵ Anfang der 1990er entstandene Vereinigung, die sich gegen Rassismus und für die Rechte von Migrantinnen einsetzt, s. die alte Webseite: [<https://razzismostop.wordpress.com/>], Aktuelles auf: [<https://www.facebook.com/RazzismoStopPadova>].

²⁶ Siehe weiter unten und [<https://adlcobas.it/approfondimenti/alcune-note-e-precisazioni-in-merito-alla-demolizione-dellultima-palazzina-di-via-anelli/>].

²⁷ = Vereinigung für die Rechte der Arbeiter. 1992 aus den Aktivitäten der 1980er Jahre gegen Umstrukturierungen, Dezentralisierung, Entlassungen, Prekarisierung der Arbeit und Umweltzerstörung in der Bassa Padovana entstanden: [<https://adlcobas.it/associazione-diritti-lavoratori/chi-siamo/>].

²⁸ Gemeint ist das Ende des von der Kommunistischen Partei Italiens unterstützten 35-tägigen Streiks bei Fiat in Turin gegen den von der Unternehmensführung angekündigten Abbau von rund 12.000 Arbeitsplätzen. Zuvor hatte es schon Kurzarbeitsphasen für mehrere Zehntausend Beschäftigte gegeben. Am 14. Oktober kam es zum sogenannten „Marsch der Vierzigtausend“, der tatsächlich allerdings eher 12.000 Beschäftigte und Angestellte umfasste, die sich, aus Angst vor der vollständigen Schließung des Werks, für den Abschluss eines Tarifvertrages aussprachen. Erst 1994 sollte es wieder zu einem größeren Streik gegen weitere Massenentlassungen kommen.

Sergio Bologna: Und wie war es möglich, dass diese Erfahrung mutatis mutandis immer noch Bestand hat?

Gianni Boetto: Ab dem März 1980 wurde politisches Handeln sehr viel schwieriger, aber ein neues Kapitel wurde aufgeschlagen: der Kampf gegen Militärbasen. Man denke nur an die Initiativen mit Pazifisten in Comiso²⁹ und viele andere Initiativen dieser Art. Bis 1985 waren Demonstrationen verboten, und in Padua griff die Polizei jedes Mal, wenn man versuchte, auf die Straße zu gehen, mit Anzeigen und Schlägen ein. Das Erwachen kam nach einem traumatischen Ereignis, der kaltblütigen Ermordung eines unserer Genossen, Pietro Greco, genannt „Pedro“,³⁰ durch die Digos,³¹ in Triest im März 1985. Er war unbewaffnet und hatte sich nicht gewehrt. An der in Padua organisierten Protestdemonstration nahmen etwa 5.000 Menschen teil. Das war ein Zeichen dafür, dass die regionale Verankerung bestimmter politischer Praktiken sogar den Jahren der Militarisierung standgehalten hat und daher eine Initiative wieder aufgenommen werden konnte. Im Jahr darauf ereignete sich die Katastrophe von Tschernobyl. Die Anti-Atomkraft-Bewegung lebte in ganz Italien wieder auf, und auch wir beteiligten uns an den Mobilisierungen. Wir nahmen bestimmte unterbrochene Kontakte mit anderen Teilen der Autonomie wieder auf,³² zum Beispiel mit der in Rom. Wir schauten uns um, um zu verstehen, welche Veränderungen in der Klassenzusammensetzung stattgefunden hatten, und wir sahen uns mit dem Phänomen der „diffusen Fabrik“ konfrontiert, das so charakteristisch für die Region Venetien ist. Wir sahen uns mit einer prekären und zersplitterten Belegschaft konfrontiert. In unserer Gegend gab es eine

²⁹ 1981 wurde der auf Sizilien gelegene Flughafen von Comiso im Rahmen der Aufrüstung des Kalten Krieges als NATO-Basis mit Abschussrampen für Nuklearraketen reaktiviert, wogegen sich die italienische Friedensbewegung wandte. 1991 wurde die letzte Abschussmöglichkeit deaktiviert, Ende der 1990er die NATO-Basis geschlossen.

³⁰ Pietro Walter Maria Greco wurde am 9. März 1985 durch mehrere Schüsse von Digos-Beamten getötet.

³¹ Divisione Investigazioni Generali e Operazioni Speciali = Division für allgemeine Untersuchungen und Spezialoperationen. 1978 gegründete „Antiterrorseinheiten“ der Polizei, die gegen die staatliche Ordnung gerichtete Angriffe untersuchen und dagegen vorgehen, aber auch im Zusammenhang mit Einsätzen gegen Hooligans bei Fußballspielen in der Kritik stehen.

³² Gemeint ist vermutlich die Autonomia Operaia (s. Fn. 9).

große Puppenfabrik, die als Beispiel, als Modell, für eine diffuse Fabrik dienen konnte. Die Fabrik, die im Besitz der Markenrechte war, hatte schätzungsweise dreihundert Beschäftigte. Etwa zwanzig Handwerksbetriebe, die über die gesamte Region verstreut waren und von denen jeder fünf, drei oder sogar zehn Beschäftigte gehabt haben könnte, hingen von ihr ab, von denen wiederum ein Netz von hundertfünfzig, zweihundert oder womöglich dreihundert Heimarbeitern abhing, die wahrscheinlich illegal arbeiteten. Es war eine völlig andere Welt als die der „Arbeiterzentralität“,³³ die sich nach Schließungen, Umstrukturierungen und Eigentümerwechseln in Luft auflöste (die UTITA, die japanisch wurde, heißt jetzt Komatsu, die Officine Galileo in Battaglia Terme wurde zu Merlin Gerin). Im Rahmen des Kampfes gegen die Umstrukturierung bei Magrini Galileo entstand ab 1984/85 ein für uns völlig neuer organisatorischer Weg, der den Kampf gegen die arbeiterfeindliche Verwendung der „cassa integrazione“³⁴ mit der Nutzung des Rechts als Waffe für dieselben Zwecke verband. So kam es dazu, dass dank der Kompetenz und Einsicht eines Genossen, der Anwalt war, ein Rechtsstreit eingeleitet wurde, der zu einem großen Sieg auf gerichtlicher Ebene führte. Aus dieser Kampferfahrung und aus der Verflechtung mit einigen anderen Erfahrungen der Selbstorganisation im öffentlichen Dienst – Stadtverwaltung, Finanzamt und öffentlicher Verkehr – kam es zur Gründung der *Adl Cobas*³⁵ als neuer Gewerkschaftsform,

³³ I. O. „centralità operaia“. Die Zentralität der Arbeiter wurde im Operaismus der Zentralität des Kapitals, von der marxistische Analysen in der übergroßen Anzahl bis dato geprägt gewesen waren, gegenübergestellt. Sie bezog sich auf die riesigen norditalienischen Industriebetriebe in der Autoproduktion, bei denen zum Teil mehrere Zehntausend Menschen beschäftigt waren. Unter Rückgriff auf eine neue Lesart des „Kapital“ und der „Grundrisse“ von Karl Marx führt Mario Tronti aus, dass es darauf ankäme, den Kampf der Arbeiterklasse zum Ausgangspunkt theoretischer und politischer Überlegungen zu machen, statt den Fokus auf die kapitalistische Entwicklung zu legen: Mario Tronti, Lenin in Inghilterra [Lenin in England], in: ders. *Operai e capitale* [Arbeiter und Kapital], Turin, 1980 [1966], S. 89.

³⁴ = Integrationskasse. 1947 gegründete Form der Erwerbslosenversicherung, die in Fällen von Kurzarbeit und Entlassung für eine (Teil-)Lohnfortzahlung aufkommt.

³⁵ = Associazione Diritti Lavoratori, Vereinigung für die Rechte der Arbeiter [<https://adl-cobas.it/>]; Cobas = Comitato di base, Basiskomitee. Sammelbezeichnung für linke, seit den 1980ern gegründete Gewerkschaften, die nicht in den großen Gewerkschaftsdachverbänden (s. Fn. 6) organisiert sind und auf eine betriebliche und lokale, autonome Organisation vor allem in den Bereichen

die ein Bezugspunkt für eine neue Klassenzusammensetzung sein wollte.

Anders als in den 1970er Jahren, als die „Arbeiterautonomie“ sich nicht gewerkschaftlich organisieren musste, da die Arbeiter die Betriebsräte und die Gewerkschaften selbst nutzten, wurde es auch aufgrund der sich ändernden Regeln für die betriebliche Interessenvertretung notwendig, eine formale Struktur zu haben, um der „anderen Arbeiterbewegung“ Kontinuität zu verleihen.

Sergio Bologna: Gegenwärtig seid Ihr doch aber weitgehend von Eurer Präsenz in der Logistik und in großen Einzelhandelslagern geprägt, wo die Mehrheit der Arbeitskräfte aus migrantischen Arbeitskräften besteht. Wie ist es dazu gekommen, dass ihr diese Rolle spielt?

Gianni Boetto: Ab Anfang der 1990er Jahre kam es zu weiteren wichtigen Veränderungen in der kapitalistischen Arbeitsorganisation und der Klassenzusammensetzung: Es herrscht das Modell der diffusen Fabrik, in dem die Kosten der Arbeit dank der Einführung immer neuer Formen der Prekarität immer niedriger wurden; dieses Modell brauchte Arbeitskräfte, die nicht nur wenig kosteten, sondern auch keine Rechte hatten; es brauchte Sklaven. Und die Migrationswellen kamen. Wir machten sofort mobil, um eine angemessene Unterkunft zu finden, um eine Aufenthaltsgenehmigung ohne Erpressung zu erhalten. Wir gründeten die Vereinigung *Razzismo Stop*, die ab Ende der 1980er Jahre einen Weg des Kampfes aufzeigte, der in Padua begann und sich auf die gesamte Region Venetien ausweitete. Dutzende von Wohnungen wurden besetzt, und es wurden Mobilisierungen organisiert, um Bürgerrechte einzufordern. In der Zwischenzeit wurden in der gesamten Region Venetien Räume zur Gründung von sozialen Zentren besetzt, die dem Bedürfnis nach nicht-kommerziellen Räumen Ausdruck verliehen, in denen die sogenannte „Freizeit“ verbracht werden konnte. In Padua kam es zum Fall „Via Anelli“. Eine Ansammlung von sechs Gebäuden

Schule, öffentlicher Dienst, Gesundheit, Universität und in der Privatindustrie abzielen: [<http://www.cobas.it/>]. Weitere linke Gewerkschaften sind die Unione Sindacale di Base (= Union der Basisgewerkschaften), [<https://www.usb.it/index.html>], und die anarchoyndikalistische Unione Sindacale Italiana (= Union der Gewerkschaften Italiens), [<https://usi-cit.org/>].

mit dreihundert Miniappartements, die in den 1970er Jahren zu dem einzigen Zweck gebaut wurden, Studenten außerhalb der Universität unterzubringen. Doch nach und nach begann der Verfall, statt der Studenten wurden sie von Menschen aus „Randgruppen“ genutzt, die sich oft illegal in den Räumlichkeiten aufhielten, durch Prostituierte und einige Migranten. Doch im Laufe der Zeit nahm die Zahl der Migranten, die in der Stadt keine andere Unterkunft fanden, enorm zu. Es entstand die Legende, dass die Via Anelli ein Zentrum des Drogenhandels und der Prostitution war, ein verseuchter Ort, der isoliert und vom Rest der Stadt abgesondert werden müsse, so dass ein linker Bürgermeister, der ehemals PCI-Mitglied war, mit Unterstützung der *Rifondazione Comunista*³⁶ auf die Idee kam, einen drei Meter hohen Zaun zu errichten. Die Nachricht wurde bald zu einem internationalen Fall. Doch bevor der Bau der Mauer von rein symbolischem Wert – um nämlich die Guten von den Schlechten zu trennen – internationales Aufsehen erregte, begannen wir zu recherchieren und entdeckten, dass im Laufe einiger Jahre, zwischen Ende der 1990er Jahre und Anfang des neuen Jahrtausends, in Wirklichkeit 90 Prozent der Bewohner dieser Gebäude Migranten waren, die gezwungen waren, in der Via Anelli zu leben, vor allem, weil die Stadt keine Wohnungen an Einwanderer vermietete und die Via Anelli somit zur einzigen Möglichkeit geworden war, eine Wohnung zu finden. Dies war das andere Gesicht der diffusen Fabrik, das verborgene Gesicht der reichen und gesättigten Industriegebiete Venedigs. Es war das Gesicht der Arbeitsvermittler, der *caporali*,³⁷ die den Unternehmen zugewanderte Arbeitskräfte beschafften, zehn von ihnen in einer Wohnung unterbrachten und eine Miete von 200, 300 Euro pro Kopf aus ihrer Lohntüte nahmen, so dass ein einziges Zimmer den *caporali* zwischen 2.000 und 3.000 Euro im Monat einbrachte. So kamen wir mit einer Arbeitssituation in Berührung, die viel schlimmer war als die der Heimarbeiter in der Puppenproduktion. Es gab auch ehemalige

³⁶ = Partei der kommunistischen Neugründung, 1991 nach dem Ende der Kommunistischen Partei Italiens gegründete Partei, die über Koalitionsregierungen bis in die 2000er Jahre im italienischen Parlament vertreten war.

³⁷ = Korporal, unterster militärischer Dienstgrad, auch Bezeichnung für Vorarbeiter.

nigerianische Prostituierte, denen es gelungen war, sich der *maman*³⁸ zu entziehen und von der Sexsklaverei in die Arbeitssklaverei zu wechseln. In diesem sozialen Kontext, zwischen Kurzarbeitern, Erwerbslosen, Schwarzarbeitern, *working poor*, Menschen, die erpresst und praktisch in die Sklaverei gezwungen werden, macht die *Adl Cobas*, die Vereinigung zur Verteidigung der Arbeiter, die später in „Vereinigung für die Rechte der Arbeiter – *Cobas*“ umbenannt wurde, einen enormen qualitativen und quantitativen Sprung, der von der seit langem bestehenden Organisierung einiger metallverarbeitender Betriebe und unter Beschäftigten im öffentlichen Dienst zu einer neuen Klassenzusammensetzung führte, die vor allem aus Migrant*innen besteht, die in der Logistik, der Gebäudereinigung und der Mülltrennung beschäftigt sind. Ausgehend von der Untersuchung zu der und dem Kampf für die Auflösung des Ghettos, der in der Via Anelli geführt wurde, wurden die Kontakte zu den Beschäftigten in der Welt der Logistik gefestigt, die uns vor das Problem stellten, gewerkschaftlich zu intervenieren, um eine inakzeptable Situation der Überausbeutung zu ändern. Hier kamen wir zufällig mit einer Gruppe von Marokkanern in Kontakt, die in einem Lagerhaus von GLS arbeiteten.³⁹ Sie erzählten uns von ihren ausbeuterischen Bedingungen: Sie wurden gezwungen, eine Weste zu tragen, auf deren Vorder- und Rückseite eine Nummer aufgedruckt war, die von den Überwachungskameras leicht gesehen werden konnte. Sie arbeiteten stundenweise auf Abruf, zu jeweils neu festgelegten Zeiten. Jeden Tag erhielten sie einen Anruf auf ihrem Mobiltelefon, durch den sie darüber informiert wurden, ob sie zur Arbeit gehen mussten und wenn ja, zu welcher Zeit. Als sie uns ihre Gehaltsabrechnungen zeigten, stellten wir fest, dass sie in allen Bereichen betrogen wurden: Die Hälfte der Dienst-

³⁸ Als *maman* werden Frauen bezeichnet, die als Zuhälterinnen in der Zwangsprostitution für andere Nigerianerinnen fungieren. Bereits 2010 hat das UN-Institut für interregionale Kriminalitäts- und Justizforschung (UNICRI) den Bericht „Trafficking of Nigerian Girls in Italy. The Data, the Stories, the Social Services“ zu diesem Problem veröffentlicht: [https://unicri.it/sites/default/files/2019-10/trafficking_nigeria-italy.pdf].

³⁹ = General Logistics Systems B. V. Internationaler Paketdienst im Besitz der privatisierten britischen Royal Mail mit Sitz in den Niederlanden, der ca. 19.000 Beschäftigte hat.

zeit wurde als Reisezeit gezählt und war daher nicht sozialversicherungspflichtig; vertragliche Zusagen, Urlaub, 13. Monat, 14. Monat, Abfindungen⁴⁰ usw. wurden in eine „Gesamtzahlung“ integriert und in gekürzter Form gezahlt; kein Anspruch auf die Zahlung von Kurzarbeitergeld an Krankheits- und Unfalltagen; keine Anerkennung von Nacharbeit oder Überstunden. Das Einzige, was den Arbeitern klar mitgeteilt wurde, war der Nettolohn. Der Geschäftsführer der Genossenschaft teilte den Nettobetrag mit, der sich auf 40 bis 50 Euro pro Tag belief, alles inklusive. Alle Arbeiter, die bei GLS arbeiteten, waren, ohne dass sie es wussten, als Genossenschaftsmitglieder eingestellt worden, die außerdem einen Mitgliedsbeitrag von bis zu 500 Euro zahlen mussten. Wir sehen also, wie eine Unternehmensform, die ursprünglich mit edlen Zielen geschaffen wurde, unter kapitalistischen Gesichtspunkten genutzt wird, aber schließlich zum Hauptinstrument für die Aufhebung aller Rechte wurde, die in den geltenden Vorschriften für lohnabhängige Beschäftigung vorgesehen sind. Die Statuten der Genossenschaften können vom Gesetz 300/70⁴¹ und den landesweit geltenden Flächentarifverträgen abweichen.

Sergio Bologna: Im Wesentlichen sind diese Arbeiter einer dreifachen Ausbeutung ausgesetzt: der Ausbeutung durch die Arbeitsorganisation, der Ausbeutung durch Arbeitsvermittler und der Ausbeutung durch die Genossenschaft selbst, deren Mitglieder sie sind.

Gianni Boetto: Wir begannen, uns im Dschungel der Arbeits- und Produktionsgenossenschaften zu bewegen. Wir lernten die Mechanismen der Vertragskündigung nach einer neuen Ausschreibung kennen, wodurch eine Gruppe von Arbeitern nicht nur von heute auf morgen arbeitslos wurde, sondern auch alle Rechte verlor, die sie im Arbeits-

⁴⁰ In Italien ist das *Trattamento di fine rapporto* (tfr, Abfindung) gesetzlicher Bestandteil der vertraglichen Vergütungszusagen und bei Beendigung der Beschäftigung, unter bestimmten Umständen bereits vorher, dem Beschäftigten ausbezahlt.

⁴¹ Das 1970 mit der Bezeichnung „Normen über den Schutz der Freiheit und der Würde der Arbeiter, der Gewerkschaftsfreiheit und der gewerkschaftlichen Betätigung am Arbeitsplatz und Normen über die Anstellung“ erlassene Gesetz Nr. 300 wird auch als „Arbeiterstatut“ bezeichnet und ist als Reaktion auf die Mobilisierungen der 1960er Jahre und den heißen Herbst der Arbeiter und Gewerkschaften 1969 verabschiedet worden.

jahr oder im Lauf ihrer Beschäftigung (in der Regel nicht mehr als zwei Jahre) erworben hatte und auch das Geld verlor, das sie für die Mitgliedschaft in der Genossenschaft gezahlt hatte, mit Gebühren, die in einigen Fällen 2.000 Euro oder mehr erreichten. Die juristische Figur des arbeitenden Genossenschaftsmitglieds⁴² scheint absichtlich geschaffen worden zu sein, um der Person alle Rechte zu nehmen, die unsere Gesetzgebung denjenigen zugesteht, die ein Arbeitsverhältnis eingehen.

So begannen wir 2004 bei GLS unsere Tätigkeit zur Verteidigung der Rechte von Arbeitern, insbesondere in der Logistikbranche. Und aus dieser ersten Initiative des Kampfes bei GLS entwickelte sich eine landesweite Bewegung, die zu einer Umwälzung des Kräfteverhältnisses mit enormen Errungenschaften für die Arbeiter in diesem Sektor führte, der für den Prozess der kapitalistischen Akkumulation immer zentraler wurde.

Sergio Bologna: Habt Ihr das Gefühl, dass es Euch gelungen ist, etwas zu verändern?

Gianni Boetto: Es besteht eine Kluft zwischen den Arbeitsbedingungen und der allgemeinen Situation in jenen Jahren und den heutigen Bedingungen. Die Kämpfe der Arbeiter haben zu positiven Veränderungen geführt, wenn auch nicht in der gesamten Kurierdienst- und Logistikbranche, sondern – wenn man es quantifizieren will – in 50–60 Prozent der Unternehmen, darunter die Hauptakteure: TNT, das inzwischen von Fedex übernommen wurde, BRT, GLS, SDA, DHL, GEODIS und andere große Betreiber,⁴³ einschließlich derjenigen im

⁴² = socio-lavoratore. Diese juristische Figur gibt es im deutschen Arbeitsrecht nicht. Siehe auch die Nachbemerkung von Sergio Bologna zur Geschichte der Genossenschaften in Italien im Anschluss an dieses Interview.

⁴³ TNT = Thomas Nationwide Transport, [https://www.tnt.com/express/de_de/site/home.html], 1946 in Australien gegründet, wurde 2015 von Fedex übernommen; Fedex = Federal Express Corporation, [www.fedex.com/], 1971 in den USA gegründet; BRT = BRT AG, 1928 in Bologna gegründete Firma, die bis 2011 als Bartolini firmierte, [<https://www.brt.it/>]. 85 Prozent der Anteile wurden 2019 von DPD = Deutscher Paketdienst erworben, der im Besitz der französischen Staatspost, La Poste, ist; GLS (s. Fn. 39); SDA = SDA Express Courier, [<https://www.sda.it/>], 1984 in Rom gegründet und 1998 von der italienischen Staatspost aufgekauft; DHL: 1969 in den USA gegründeter Paket- und Briefexpressdienst, der 2002 von der Deutschen Post aufgekauft wurde; GEODIS: Logistik-, Brief und Straßentransportunternehmen, das nach zwischenzeitlicher

Bereich des Großhandels. Außerhalb dessen herrschten extrem ausbeuterische Bedingungen. Wie immer hatte das Kapital ein gutes Gespür dafür, wo es aus der Ausbeutung von Arbeitskräften von außerhalb der EU leicht einen Mehrwert ziehen konnte. Als wir zu Beginn des neuen Jahrtausends zu GLS, TNT, aber auch zu Bartolini⁴⁴ oder SDA kamen, bestand die Belegschaft zu 90 Prozent aus Ausländern. Es waren Leute, die die Gesetze nicht kannten; sie bekamen 40 Euro pro Tag, egal ob sie Tag oder Nacht, Samstag oder Sonntag, Überstunden oder Unterstunden arbeiteten. Um die Arbeiter zu spalten, gab es solche, die 40 Euro bekamen, solche, die 45 bekamen, solche, die 50 bekamen, alles inklusive; es gab keine Familienzulagen, keine Abzüge usw. All dies hing mit der Art des Beschäftigungsverhältnisses zusammen, bei dem Genossenschaften eingesetzt wurden, die beauftragt waren, die Lagerhäuser zu verwalten. Bei diesen Genossenschaften handelte es sich um große Unternehmen, und gegen einige von ihnen wurde später dank unserer öffentlichen Skandalisierung der Arbeitsbedingungen ermittelt. Eine von ihnen verwaltete fast alle Lager von TNT und Bartolini im ganzen Land und hatte Tausende von Mitgliedern. Darüber hinaus wurden einige dieser Genossenschaften von ehemaligen Gewerkschaftsfunktionären geleitet, so dass es eine Verflechtung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmen gab. Als wir in den Jahren 2008–2009 begannen, „Schluss mit der Genossenschaftsmafia“ zu sagen, antwortete die CGIL in Padua, dass es von grundlegender Bedeutung sei, Anreize für die genossenschaftliche Form und die Beteiligung der arbeitenden Genossenschaftsmitglieder am Leben der Genossenschaften zu schaffen, obgleich eine solche Beteiligung völlig unmöglich war, da es sich eindeutig um ein lohnabhängiges Arbeitsverhältnis handelte. Die Rechtsform der Genossenschaft war von entscheidender Bedeutung, da von einer ganzen Reihe von Elementen, die Teil des landesweit geltenden Flächentarifvertrags sind – Arbeitszeit, Krankheit, Urlaub, der 13. und 14. Monats-

Privatisierung 1996 seit 2008 wieder im hundertprozentigen Besitz der französischen Staatsbahn SNCF ist.

⁴⁴ Siehe Fn. 43.

lohn usw. – abgewichen und folglich durch interne Vorschriften geregelt wurde, immer zum Nachteil der Arbeiter.

Sergio Bologna: Erinnerst Du Dich an besonders wichtige Schritte auf dem Weg Eurer Mobilisierung?

Gianni Boetto: Einer der ersten sehr harten Kämpfe fand 2008 bei TNT in Limena, etwas außerhalb von Padua, statt: Das Unternehmen wollte, wie schon so oft, den Vertragswechsel von einer Genossenschaft zu einer anderen nutzen, um Abfindungen, angesammelten Urlaub, Beiträge usw. zu streichen und dann mit einem neuen Unternehmen neu anzufangen, mit Zustimmung der CGIL. Ein Unternehmen, das in Wirklichkeit immer dasselbe war und lediglich seinen Namen änderte, um noch einmal von vorne anzufangen, wobei es auch den Staat und das INPS betrog.⁴⁵ Sie wurden zum ersten Mal mit einer sehr harten Reaktion der Arbeiter konfrontiert, die das Werk fast einen Monat lang belagerten. Wir stellten Streikposten, und die Arbeiter ketteten sich an die Tore. Am Ende ist es uns gelungen, einige Rechte und Bedingungen zu sichern und einen Tarifvertrag abzuschließen, der noch besser als der bisherige war. Davor haben wir in einem Lager von GLS gestreikt, in dem es, wie bereits gesagt, Arbeiter gab, die mit Westen arbeiten mussten, deren Vorder- und Rückseite Nummern trugen, wir haben gestreikt, damit sie diese Westen nicht mehr tragen mussten.

Von diesem Moment an haben wir systematisch begonnen, diese Forderungen, diese Plattformen des Kampfes aufzubauen, die zunächst in jedem einzelnen Lagerhaus begannen und sich dann dank der Beziehungen ausbreiteten, die entstanden, als wir entdeckten, dass in der Emilia-Romagna und der Lombardei die *SI Cobas*,⁴⁶ unsere „Vettern“, den gleichen Weg eingeschlagen hatten. Als wir die Verbindung zur *SI Cobas* hergestellt hatten, haben wir das Potenzial auf nationaler Ebene ent-

⁴⁵ Istituto Nazionale della Previdenza Sociale = Nationales Institut für Soziale Fürsorge, wichtigster Sozialversicherungsträger Italiens, in dem Beschäftigte der Privatwirtschaft und auch viele Selbständige Pflichtmitglieder sind und der für verschiedene Renten-, Krankengeld- und Arbeitslosenzahlungen zuständig ist.

⁴⁶ Sindacato Intercategoriale COBAS = berufsgruppenübergreifende Gewerkschaft, Basisgewerkschaftskomitee, [<http://www.cobas.it/>]; s. a. Fn. 35.

deckt, insbesondere im Hinblick auf die Kuriere. Ein Schlüssel zum Verständnis der Errungenschaften dieser Jahre war die Tatsache, dass wir mit *SI Cobas* gleichzeitig Streiks bzw. Lagerblockaden durchführten, sogar in fünf, sechs, sieben Lagern desselben Kurierunternehmens: in Mailand, Verona, Padua, Treviso, Bologna, Piacenza, Modena. Wenn Du sechs, sieben Lagerhäuser eine Nacht lang blockierst, ist der Schaden, den Du anrichtest, enorm. Zu diesem Zeitpunkt waren sie gezwungen, sich mit uns an einen Tisch zu setzen und Tarifverträge zu unterzeichnen. Ein grundlegender Kampf war der um die Betätigungsfreiheit der Gewerkschaften. Anfangs und bis 2012/13 wurden wir nicht anerkannt: Wir konnten weder das Recht auf bezahlte Versammlungen im Betrieb noch auf betriebliche Gewerkschaftsvertreter (RSA)⁴⁷ oder darauf, dass Delegierte von der Arbeit freigestellt werden müssen, wahrnehmen. Später haben wir diese Punkte in die von uns unterzeichneten Tarifverträge aufgenommen, vor allem mit den Unternehmen, die der *Fedit* angehören,⁴⁸ also den wichtigsten (TNT, Bartolini, GLS, SDA) und einigen anderen, kleineren Unternehmen. Wie immer im Kapitalismus herrschte auch ein großer Pragmatismus: Als sie begriffen, dass nicht mit uns zu verhandeln bedeutete, Millionen Euro zu verlieren, und dass der Organisationsgrad der Industrie- und Dienstleistungsgewerkschaften lächerlich war,⁴⁹ mussten sie sich damit abfinden und uns anerkennen, indem sie mit uns verhandelten. Wenn es nun ein Problem oder einen Streik gibt, rufen uns die Manager, sogar auf höchster Ebene, direkt an, um Konfliktsituationen zu lösen.

Der erste landesweit gültige Flächentarifvertrag mit der *Fedit*, den wir 2016 unterzeichnet haben, hat die Figur des arbeitenden Genossenschaftsmitglieds faktisch abgeschafft, und zwar in dem Sinne, dass wir

⁴⁷ Rappresentanza Sindacale Aziendale: bereits im Arbeiterstatut von 1970 verankertes Recht auf gewerkschaftliche Vertretung und Betätigung im Betrieb, das durch ein Referendum 1995 auch den kleineren Basisgewerkschaften ermöglicht wurde.

⁴⁸ Federazione Italiana Trasportatori = Italienischer Speditionsverband. Arbeitgeberverband, Mitglied des 1946 gegründeten Dachverbands Confetra.

⁴⁹ Gemeint sind die großen Dachverbände CGIL, UIL und CISL, die im Italienischen auch als „sindacati confederali“ bezeichnet werden, s. a. Fn. 6.

auch dort, wo es ein arbeitendes Genossenschaftsmitglied gab, alle Abweichungen vom Lohnarbeitsverhältnis abgeschafft und damit die Bedingungen des arbeitenden Genossenschaftsmitglieds denen eines lohnabhängigen Arbeiters gleichgestellt haben.

Die Ergebnisse in den Kurier- und Logistikunternehmen konnten dann auf den Großhandel in der Emilia-Romagna, der Lombardei und auch hier in Venetien ausgeweitet werden, wo die Kämpfe und Tarifkonflikte zum Beispiel die Lager der Alì-Supermärkte, der Tigotà-Kette, Aspiag (Despar, Interspar usw.), maxidi, Unicomm (A & O-Supermärkte usw.)⁵⁰ erreicht haben.

Sergio Bologna: Wollt Ihr nun diesen eingeschlagenen Weg, der Erfolge gezeitigt hat, weitergehen, oder sind die Voraussetzungen für einen qualitativ neuen Schritt gegeben?

Gianni Boetto: Zunächst ging es nur darum, den landesweit geltenden Flächentarifvertrag durchzusetzen, der von CGIL, CISL und UIL unterzeichnet worden war, aber nicht eingehalten wurde. Wir haben eine Rolle bei der Wiederherstellung der Legalität gespielt. Wir haben nicht nur den Vertrag durchgesetzt, sondern auch das Problem der Zwangsarbeit angeprangert, so dass es zum Beispiel in Padua zu einer großen Untersuchung kam, in deren Folge 2017 der Leiter des Warenlagers Gottardo SPA,⁵¹ eine Genossenschaft, die Waren für Tigotà umschlug, verhaftet wurde.

Das derzeitige Konfliktniveau hat sich auf eine andere Ebene verschoben als noch vor einigen Jahren. In den letzten zwei Jahren haben wir, nachdem wir sehr wichtige Ziele erreicht haben, wie die volle Anerkennung der Arbeitszeiten, vertragliche Einrichtungen, Leistungen bei

⁵⁰ Alì: 1958 in Padua gegründetes Einzelhandelsunternehmen, das Super- und Hypermärkte und Einkaufszentren betreibt und im Veneto und in der Emilia Romagna vertreten ist [<https://www.facebook.com/Al%C3%AC-supermercati-101894114702484/>]; Tigotà: Einzelhandelskette für Drogeriewaren, mit 700 Läden in ganz Italien vertreten [<https://www.tigota.it/it/>]; Aspiag: in Norditalien vertretenes Einzelhandelsunternehmen, das zur SPAR Österreich-Gruppe gehört [<https://www.aspiag.com/de>]; Maxi Di Srl [Srl = GmbH]: Großhändler, der u. a. für Unternehmen verbreitet, die zur Unicomm-Gruppe gehören, [<https://www.maxidi.it/home>]; Unicomm: Einzelhandelskonzern, der verschiedene Supermarktketten betreibt, [<https://www.unicomm.it/>].

⁵¹ Einzelhandelskette für Drogeriewaren [<https://www.gottardospa.it/>].

Krankheit und Unfällen und die automatische Höhergruppierung, in all diesen Lagern die Möglichkeit einer Leistungsprämie erreicht. Generell hatten wir das Problem, Lohnerhöhungen zu erreichen, die sich nicht auf das zu versteuernde Einkommen auswirken würden. Wir haben daher Essensgutscheine im Wert von 7 Euro gefordert und erhalten, aus denen in vielen Lagern inzwischen 8 Euro geworden sind, was einer Nettoerhöhung der Lohntüte um 160 Euro pro Monat entspricht. Das Ergebnis der zahllosen Streiks und der Demonstrationen vor den Toren der Stadt, die sogar mit Polizeieinsätzen, Anzeigen und Verhaftungen einhergingen, hat zu einer bedeutenden Veränderung geführt und uns dazu veranlasst, nationale Plattformen für die Erneuerung des landesweit geltenden Tarifvertrags auszuarbeiten. Mit diesen Plattformen haben wir Prinzipien der Gleichberechtigung eingeführt, die heute größtenteils aufgegeben wurden, und wir haben die Automatik der Höhergruppierung von der sechsten in die vierte Stufe erreicht, unabhängig von der Tätigkeit, die man ausübt. Der Grund dafür ist, dass es sich um eine derart standardisierte Tätigkeit handelt, dass keine besonderen Fähigkeiten erforderlich sind, um die verschiedenen Aufgaben in einem Lager zu erlernen.

In der Zwischenzeit hat sich auch die Welt der Logistik verändert. Neue Akteure sind hinzugekommen, insbesondere Amazon, dessen Einfluss auf diesen Sektor jedoch noch begrenzt ist. Es gab Prozesse der Kapitalkonzentration, zum Beispiel wurde aus dem ehemals niederländischen Unternehmen TNT das US-amerikanische multinationale Unternehmen *Fedex*, das die Beschäftigten in den wichtigsten Drehkreuzen übernommen hat, um die erkämpften Gewerkschaftsrechte zu zerstören, BRT wurde von den Franzosen aufgekauft. An einigen dieser großen multinationalen Firmen sind auch öffentliche Unternehmen beteiligt, wie im Fall der SDA, die von der italienischen Post kontrolliert wird. Einige Prozesse der Automatisierung und Robotisierung schreiten, wenn auch langsam, voran, was aus gewerkschaftlicher Sicht Probleme aufwirft. Es gibt das neue Thema der Lieferdienste und die Ver-

suche der Supermarktketten, sich auf Lebensmitteldirektlieferungen nach Hause einzurichten.

Einige Unternehmen haben auf die gewerkschaftliche Organisierung der Arbeiter reagiert, indem sie versuchten, illegale Arbeitsvermittlungen einzusetzen.⁵² Der Mechanismus ist folgender: Die Unternehmen haben eine Beziehung zu einem Arbeitsvermittler, der aus Indien, Bangladesch, Marokko usw. stammen kann, der eine bestimmte Anzahl von Personen nach Italien bringt und dafür einige tausend Euro erhält. Er garantiert, dass diese Personen einen Arbeitsplatz erhalten – was natürlich eine Vereinbarung mit den Unternehmen voraussetzt, die diese Arbeitskräfte einsetzen – und stellt so ein Abhängigkeitsverhältnis her, mit dem sie völlig vom Arbeitsvermittler abhängig sind. Er garantiert ihnen auch eine Unterkunft und erpresst sie dann am Arbeitsplatz, um sie daran zu hindern, sich zu organisieren. Ein interessanter Aspekt ist, dass in den an *Legacoop*⁵³ angeschlossenen Genossenschaften viele Fälle von Arbeitsvermittlung zu finden und die Arbeitsbeziehungen sehr viel schwieriger sind. Natürlich ist auch die Welt der Logistik von mafiösen Unterwanderungen betroffen, und die jüngsten Ermittlungen der Justiz haben wahrscheinlich nur die Spitze des Eisbergs aufgedeckt. Darüber hinaus versuchen die Unternehmen stets, Verbindungen zwischen verschiedenen Arbeiterkategorien zu verhindern, zum Beispiel zwischen Arbeitern in der Lagerlogistik und Fahrern. Diese Verbindungen werden auch dadurch erschwert, dass unter den Fahrern viele Italiener und viele Osteuropäer sind, auch weil man zum Fahren einen Führerschein braucht, während die Arbeiter in der Lagerlogistik meist aus Marokko oder anderen arabischen Ländern, Bangladesch, Indien, Pakistan stammen.

Sergio Bologna: Aus dem, was Du bisher gesagt hast, geht folglich klar hervor, dass auch ein starker Mentalitätswandel bei diesen Arbeitern

⁵² Gemeint ist das „caporalato“-System, das im Folgenden beschrieben wird und das eine Form der „Schwarzarbeit“, also der Umgehung von gesetzlichen Abgaben zum Nachteil der Arbeiter, darstellt.

⁵³ Lega Nazionale delle Cooperative e Mutue = Nationale Liga der Kooperativen und Krankenkassen, eine von mehreren Föderationen von Kooperativen in Italien. S. a. die Nachbemerkung.

stattgefunden hat, die, nachdem sie sich endlich von einer Organisation unterstützt fühlten, eine überraschende Konfliktbereitschaft an den Tag legten.

Gianni Boetto: Um zu verstehen, wie dieser Konflikt entstanden ist, muss man eine Kombination von Faktoren berücksichtigen. Da sind zunächst die Merkmale der technischen Zusammensetzung des Werks. Seitdem die Logistik aus kapitalistischer Sicht zu einem strategischen Sektor geworden ist und die Figuren, die in den Lagern eine zentrale Rolle spielen, geschaffen wurden, haben sie Merkmale hervorgebracht, die der Figur des Massenarbeiters⁵⁴ der sechziger und siebziger Jahre ähneln, weil sie sich wiederholende Aufgaben wie am Fließband ausführen und die Arbeiter in großer Zahl konzentriert sind – sicherlich nicht wie bei Fiat vor vielen Jahren, wo 50.000 Arbeiter in einem einzigen Werk arbeiteten, aber Lager, in denen fünfzig, hundert, manchmal fünfhundert Arbeiter zu finden sind, sind recht häufig. Der Logistikbeschäftigte erkannte, dass er die gleiche Arbeit wie seine Kollegen verrichtet, mit sehr ähnlichen Aufgaben, und dies veranlasste ihn, kollektiv zu denken und zu erkennen, dass es möglich ist, durch Zusammenschluss eine große Kraft zu schaffen.

Diese Belegschaften waren zunächst verängstigt, aber dann erkannten sie, dass sie kämpfen können, dass sie gemeinsam etwas Wichtiges erreichen können. Obwohl wir in organisatorischer Hinsicht sicherlich nicht perfekt waren, garantierten wir eine Gewerkschaftsstruktur, die es ermöglichte, die Kämpfe aufrechtzuerhalten und eine gewisse Art von „Professionalität“, nennen wir es mal so, zu haben, die es uns auch erlaubte, alle technischen Informationen zu liefern, die notwendig sind, um einen Vertrag zu lesen, eine Lohnabrechnung zu interpretieren, die unendliche Anzahl von Vorschriften zu entwirren, in Verhandlungen nicht betrogen zu werden und zu wissen, wie man Tarifverträge schreibt, die nicht nur zu konkreten Ergebnissen führen, sondern auch

⁵⁴ Zur Geschichte des Massenarbeiters siehe auch: Bologna, Sergio, Theorie und Geschichte des Massenarbeiters in Italien, in: 1999, 2 (1989), S. 10–26, und ders., Theorie und Geschichte des Massenarbeiters in Italien, Teil II, in: 1999, 1 (1990), S. 107–125.

formal gut aufgebaut sind. All dies war nicht das Ergebnis von Kaderschulen für Gewerkschafter, sondern verdankt sich einem fortschrittlichen Lernprozess, der die Kämpfe begleitete.

Neben den Bossen hatten wir es auch mit Gewerkschaften zu tun, die oft ein zwiespältiges Verhältnis zu ihren Kontrahenten hatten oder eher auf dem Terrain individueller Gefälligkeiten als kollektiver Kämpfe agierten und deshalb nicht glaubwürdig waren. Wir haben das Vertrauen der Arbeiter gewonnen, weil sich ihr Leben durch die von uns vorgeschlagenen und gewonnenen Kämpfe verändert hat: Vorher arbeiteten sie für 40–50 Euro pro Nacht, ohne Kranken- und Unfallversicherung usw., aber nach den Kämpfen hatten sie einen regulären Vertrag, mit bezahlten Beiträgen, Familienzulagen, allen Zuschlägen für Nacharbeit oder Überstunden, bezahltem Urlaub usw.

Sergio Bologna: Ich kann mir vorstellen, dass Ihr einige nicht unerhebliche Kommunikationsprobleme mit dieser sozialen Basis hattet.

Gianni Boetto: Wir haben sehr viele Versammlungen abgehalten, mit einigen Arbeitern als Dolmetscher. Es war immer sehr kompliziert. Man stelle sich nur vor, wie kompliziert und schwierig es war, Arbeitern aus unendlich vielen verschiedenen Ländern, die nicht so gut Italienisch verstehen, die Steuermechanismen zu erklären, die Tatsache, dass man mit einem regelmäßigen Gehalt mehr Geld bekommt, aber mehr Steuern zahlt, den Unterschied zwischen steuerpflichtigem und steuerfreiem Einkommen, die Ausgleichszahlungen, die 730.⁵⁵ Inzwischen gibt es viele unserer Delegierten, die sich gut darauf verstehen, Gehaltsabrechnungen zu lesen und Erklärungen abzugeben.

Heute haben wir in Venetien etwa 5.000 Mitglieder in den Bereichen Logistik und Kurierdienste sowie 200 RSA⁵⁶ und sind auch in der Emilia-Romagna, der Lombardei, der Toskana, dem Piemont und den Marken vertreten. Wir haben jetzt eine verzweigte Struktur von Gewerkschaftsdelegierten, die das Rückgrat unserer Gewerkschaftsarbeit sind.

⁵⁵ Das „Modello 730“ ist die italienische Version der Steuererklärung für die Lohnsteuerabgabe abhängig Beschäftigter.

⁵⁶ Betriebliche Gewerkschaftsvertreter, s. Fn. 47.

Sergio Bologna: Und in der Zukunft? Wie siehst Du das?

Gianni Boetto: Heute versuchen wir auch, in der gesellschaftlichen Realität verankert zu bleiben, Beziehungen zu anderen Bewegungen zu unterhalten und uns an allen Initiativen zu beteiligen, von der feministischen Bewegung *Non una di meno*⁵⁷ bis hin zu antirassistischen Demonstrationen, zum Wohnungsbau und zur Umwelt. Wir haben mit unseren Delegierten an den letzten *Fridays-for-Future*-Demonstrationen teilgenommen,⁵⁸ weil wir davon überzeugt sind, dass das Thema Umwelt jeden betrifft, egal ob man Pförtner, Lehrer oder Schüler ist. Deshalb haben wir in unsere Plattform die Forderung nach mehr erneuerbaren Energiequellen aufgenommen, zum Beispiel Solarpanele für die Stromversorgung von Lagerhallen, Anreize für die Nutzung von Elektrofahrzeugen für die Auslieferung usw. sowie die Forderung, dass die Arbeitszeit natürlich verkürzt werden sollte. Wir haben an allen anti-rassistischen Demonstrationen teilgenommen, auch aufgrund der Zusammensetzung unserer Mitglieder. Nur durch eine fruchtbare Verflechtung dieser Bewegungen kann ein anderes Gesellschaftsmodell entstehen.

Aus gewerkschaftlicher Sicht versuchen wir zu berücksichtigen, dass es auch eine europäische Dimension gibt. So hatten wir beispielsweise Kontakte zu organisierten Amazon-Arbeitern aus anderen Ländern, wie den Vereinigten Staaten und Polen, die sich mit unseren Delegierten im Logistikkager Vigonza in der Provinz Padua trafen. Wir müssen mehr und mehr ein europäisches Netzwerk aufbauen, das in den Beziehungen zu anderen Gewerkschaften in Frankreich, Spanien und Deutschland Gewicht hat.

*

⁵⁷ [<https://nonunadimeno.wordpress.com/>], wörtl. Übersetzung: Nicht eine weniger, Übertragung: Keine Frau darf sterben. Frauenbewegung die sich weltweit, vor allem in Lateinamerika, gegen die Gewalt gegen Frauen wendet.

⁵⁸ [<https://fridaysforfuture.org/>], weltweite, vor allem von jungen Menschen getragene Bewegung, die sich gegen die ökologische Zerstörung der Erde wendet und für radikale Umweltschutzmaßnahmen kämpft.

Nachbemerkung von Sergio Bologna zur Rolle bestimmter Formen von Genossenschaft in der heutigen Krise in Italien:

Die Genossenschaften, in denen heute zum Teil extreme Ausbeutungsbedingungen von Migrant:innen herrschen, haben in Italien eine besondere politische Entwicklung genommen, deren Kenntnis für das Verständnis ihrer Rolle von grundlegender Bedeutung ist.⁵⁹ In Italien begründete sich die Stärke der Linken aus den Parteien PCI bzw. PS,⁶⁰ den Gewerkschaften (CGIL) und der *Legacoop*.⁶¹ Während es sehr viel Literatur über die Beziehungen zwischen der PCI und dem Gewerkschaftsdachverband CGIL gibt, wurde über das Verhältnis zwischen PCI / CGIL und der *Legacoop* relativ wenig geforscht. Neben der *Legacoop* gibt es noch einen Dachverband der katholischen Kooperativen⁶² und weitere Verbände,⁶³ die im Dachverband *Alleanza delle Cooperative Italiane* zusammengeschlossen sind.⁶⁴

⁵⁹ Die 1947 verabschiedete italienische Nachkriegsverfassung schützt in Artikel 45 die Genossenschaften: „Die Republik anerkennt die soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens, sofern es nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und ohne Zwecke der Privatspekulation aufgebaut ist. Das Gesetz fördert und begünstigt mit den geeigneten Mitteln seine Entfaltung und sichert durch eine zweckdienliche Aufsicht seine Eigenart und Zielsetzung“.

⁶⁰ Zum PCI s. Fn. 18. PS: Partito Socialista Italiano (= Italienische Sozialistische Partei), 1892 als Partito dei Lavoratori Italiani (= Partei der Italienischen Arbeiter) gegründet, 1994 aufgelöste Partei sozialdemokratischer Orientierung. Als Folge der sogenannten „Tangentopoli“-Affäre (tangente = Schmiergeld), in die auch der langjährige Parteivorsitzende und zeitweilige italienische Ministerpräsident Bettino Craxi verwickelt war (aber auch die gesamte italienische Parteienlandschaft, wie z. B. die Democrazia Cristiana), löste sich die Partei auf. Nach mehreren Neuformierungen gilt heute die Partito Democratico (= Demokratische Partei) als Nachfolgepartei.

⁶¹ 1893 als Lega Nazionale delle Cooperative e Mutue (= Nationaler Bund der Kooperativen und Kranken- und Versicherungskassen) gegründeter Dachverband der Genossenschaften, der mittlerweile als Legacoop firmiert. 2020 gehörten ihr landesweit über 80.000 Kooperativen mit mehr als 450.000 Beschäftigten und über 7,3 Millionen Mitgliedern an, [<https://areastudi.legacoop.coop/wp-content/uploads/2021/11/Legacoop-in-cifre-2019-2020-002.pdf>].

⁶² Die Confederazione cooperative italiane (= Konföderation der italienischen Kooperativen), oder „Confcooperative“ wurde 1919 gegründet und basiert auf der katholischen Soziallehre. Sie vereint ca. 17.000 Unternehmen mit 529.000 Beschäftigten, einem Umsatz von 81 Milliarden Euro und über 3,1 Millionen Mitgliedern, [<https://www.confcooperative.it/>].

⁶³ Wie zum Beispiel die 1952 gegründete Associazione generale cooperative italiane (= Allgemeiner italienischer Kooperativenverband) mit 5.700 Unternehmen, 756.283 Mitgliedern, 116.444 Beschäftigten und einem Umsatz von über 8 Milliarden Euro, [<https://www.agci.it/>].

⁶⁴ = Allianz der italienischen Kooperativen, [<https://www.alleanzacooperative.it/>].

Die Geschichte der Genossenschaftsbewegung hat sich in zwei Richtungen entwickelt, die zu Beginn parallel verliefen, sich aber zunehmend auseinanderentwickelt haben:

1. Die Produktions- und Arbeitskooperativen, die Arbeitskräfte liefern. Hier sind alle Mitglieder Arbeiter, von Anfang an waren sie Geschäftsführer, Rechtschaffenheit und Solidarität waren die moralischen Grundprinzipien. Aber später ist diese Form von Genossenschaft als Instrument der extremen Ausbeutung benutzt worden.

2. Die Konsum- oder Baukooperativen. Sie verfolgen den Zweck, die Nahrungsmittelpreise beziehungsweise die Baukosten zu kontrollieren; sie wurden schnell zu Großunternehmen, die vom Prinzip der Effizienz und der Rentabilität geleitet werden.

Auch innerhalb der *Legacoop* verbreitete sich zunehmend eine auf Effizienz orientierte kapitalistische Mentalität. Manche Kooperativen entwickelten sich zu wahren Schwergewichten, vor allem im Feld des Großhandels, aber in einigen Fällen auch in der Fertigung, zum Beispiel im Ofenbau für die Fliesenproduktion. Auch die Beziehungen zur CGIL wurden zunehmend komplizierter und führten gelegentlich zu Konflikten.

1992 wurde ein Gesetz zur Reform der Kooperativen erlassen,⁶⁵ das zwei neue Figuren einführt: den externen Manager (zuvor konnten nur Arbeiter, die Mitglied der Kooperative waren, Präsidenten und Geschäftsführer werden) und das „Mitglied mit Kapital“,⁶⁶ das heißt, ein Subjekt, das Kapital mitbringt, das nicht arbeitet, ein Investor. Die Einführung professioneller Manager, die aus anderen Privatunternehmen stammten oder an den Business Schools, den betriebswirtschaftlichen Ausbildungsgängen, gelernt hatten, führte in einigen Fällen zu desaströsen Ergebnissen. Glorreiche Kooperativen, die seit über hundert Jahre existierten, die den Kriegen und dem Faschismus widerstanden hatten

⁶⁵ Es handelt sich um das „Neue Normen in Angelegenheiten der Genossenschaften“ betitelte Gesetz Nr. 59 vom 31. Januar 1992, [<http://www.coopitaliane.it/doc/LEGGI/LEGGE%2031-01-1992%20n%2059.pdf>].

⁶⁶ Artikel 4 führt sogenannte „soci sovventori“ oder Investorenmitglieder ein.

und zu lokalen Institutionen geworden waren, gingen in Konkurs, wurden abgewickelt und hinterließen Schuldenberge.

Schlimmer noch ist es den Produktions- und Arbeitskooperativen ergangen. Als die Migration nach Italien zu wachsen begann, zuerst aus Osteuropa (Albanien und Rumänien, Länder, in denen viele Menschen Italienisch sprechen), dann aus Nordafrika, den arabischen Ländern des Nahen Ostens, aus dem indischen Subkontinent, aus Pakistan und Afghanistan und schließlich aus Lateinamerika, erwies sich die Produktions- und Arbeitskooperative als das geeignetste Instrument, um diese Menschen in den Arbeitsmarkt zu zwingen, noch bevor sie überhaupt eine Aufenthaltserlaubnis erhalten hatten. Die Produktions- und Arbeitskooperative ist ein Monstrum, weil ihre Mitglieder auch ihre Mitbesitzer sind, ihre Anteilsquote gilt als Kapitalquote, aber gleichzeitig sind sie auch lohnabhängige Arbeiter, die in den Statistiken häufig als „unbefristet beschäftigte Arbeiter“ geführt werden.

Nach und nach wurde ein Teil dieser Kooperativen von Personen geschaffen, die reine Zwischenhändler der Arbeitskraft, die *caporali*, sind. Es handelt sich dabei nicht immer um mit der Mafia verbundene Personen, es sind unabhängige Freiberufler, die die folgenden Anforderungen erfüllen müssen: Sie müssen über gute Beziehungen zu den Leitern der Personalabteilungen der Firmen verfügen, um bestimmte Aufträge für Dienstleistungen oder Arbeiten zu erhalten. Um Aufträge zu erhalten, wird eine Kooperative gegründet, als deren Präsident häufig eine leicht zu steuernde Person gewählt wird. Dabei wird zunehmend auch auf nicht in Italien geborene Personen zurückgegriffen: Bevorzugt werden Migranten, denen es besser gelingt, Menschen ihrer eigenen Ethnie anzuwerben. Das Unternehmen, zu dem eine Beziehung besteht, veröffentlicht eine Ausschreibung für eine bestimmte Dienstleistung; da allerdings bereits eine Übereinkunft besteht, erhält die Kooperative den Zuschlag, und es wird ein auf die Ausschreibung bezogener Vertrag unterschrieben, der in aller Regel nur von kurzer Dauer, vielleicht von einem Jahr, ist. Nach Beendigung des Auftrags und dem Auslaufen des Vertrages wird die Kooperative aufgelöst und die *caporali* verschwinden,

nur um kurz darauf das Spiel mit einer neugegründeten Kooperative von vorne zu beginnen. Während der Laufzeit des Vertrages halten sie sich an keinerlei Regeln, sie zahlen das, was sie wollen, und vor allem zahlen sie keine Mehrwertsteuern und keine Sozialversicherungsbeiträge. Die sogenannten *cooperative spurie* („unechte“ Kooperativen) haben folglich dem Staat enormen Schaden zugefügt, sie haben ihn um Abermilliarden Steuern geprellt. Sie haben die Arbeiter ausgenutzt, ihnen Lohnanteile gestohlen, sie haben Urlaubs- und Krankenzahlungen und das 13. Monatsgehalt nicht gezahlt, sie haben die landesweit geltenden Flächentarifverträge nicht eingehalten, sie haben keine Abfindungen gezahlt und am Ende alle entlassen und die Kooperative aufgelöst.⁶⁷

In welchen Branchen hat sich dieser Parallelmarkt der Ausschreibungen entwickelt? Vor allem in der Landwirtschaft und in der Logistik, aber auch im Schiffsbau⁶⁸ (über den auch das große Staatsunternehmen Fincantieri involviert ist),⁶⁹ in der Gebäudereinigung, der Abfallbehandlung, Gesundheitsdienstleistungen etc. Skandalös ist dabei, dass Jahr für Jahr niemand etwas getan hat, um diese Katastrophe zu beenden. Weder der Staat noch die Politik haben dazu etwas beigetragen. Im Gegenteil, viele Gebietskörperschaften und Behörden (Gemeinden, Regionen, Ministerien) haben mit diesen „unechten“ Kooperativen Ausschreibungsverträge vereinbart. CGIL und *Legacoop* haben sich darauf beschränkt, diese bei der Justiz anzuzeigen, was allerdings nicht aufgegriffen wur-

⁶⁷ Die Entscheidungskette sieht folgendermaßen aus: Unternehmen (Auftraggeber) > Personalchef > Caporale (= Arbeitsvermittler) > Präsident der Genossenschaft (Schattenfigur) > Arbeiter, Genossenschaftsmitglieder.

⁶⁸ Dazu hat eine parlamentarische Untersuchungskommission im Auftrag der Regierung Draghi im Juni 2022 einen Bericht vorgelegt: [https://www.senato.it/application/xmanager/projects/leg18/file/repository/commissioni/condizioni_lavoro_18/documenti_approvati/doc._XII-bis_n._11_-_RELAZIONE_FINALE.pdf].

⁶⁹ Fincantieri – Cantieri Navali Italiani S.p.A. (= Italienische Seewerften, AG). 1959 gegründete Staatsholding mit Sitz in Triest, größte europäische Werft, die vor allem im Kreuzschiffbau erfolgreich gegen südkoreanische Konkurrenz ist: [<https://www.fincantieri.com/it/>]. In Monfalcone, die größte Werft von Fincantieri, in der riesige Kreuzfahrtschiffe gebaut werden, kommen die Arbeitskräfte hauptsächlich aus Bangladesch. Sie sind Spezialisten im Lichtbogenschweißen, das sie auf dem großen Schiffsfriedhof von Alang gelernt haben.

de.⁷⁰ So wurde in Italien ein Arbeitsmarkt mit schlechteren Vergütungen und Arbeitsbedingungen geschaffen, der die Stabilität, die Sicherheit und die Rechtsgarantien in den Arbeitsbeziehungen in enormem Maße abgesenkt hat.

Als die *Cobas* in der Logistikbranche die ersten Aktionen und Proteste, die ersten Streiks, die ersten Streikposten organisierten und die Lager des Großhandels und die ersten Lieferdienste des E-Commerce blockierten, ist dieses System in Krise geraten. Niemand ging davon aus, dass die Arbeiter, von denen 99 Prozent Migranten waren, die kein Italienisch sprachen, mit einem derartigen Enthusiasmus und einer derartigen Wut daran teilnehmen würden. In erster Linie beteiligten sich die Arbeiter der Lagerhäuser daran, die Logistikarbeiter, die die Pakete sortieren, zusammenstellen, verladen, sie etikettieren. Schwieriger, wenn auch nicht unmöglich, war es, die Fahrer der Transporter oder Lastwagen daran zu beteiligen. Dies hatte häufig mit der ethnischen Herkunft zu tun: Die Lagerarbeiter stammten hauptsächlich aus Nordafrika, dem Nahen Osten und waren islamischen oder hinduistischen Glaubens, während die Fahrer Südamerikaner katholischen Glaubens oder Osteuropäer mit gültigem EU-Führerschein waren.

Zu Anfang wurde mit Repression reagiert. Die Haltung begann sich erst dann zu ändern, als deutlich wurde, dass der Kampf nicht endete, sondern sich länger hinzog, als zu sehen war, dass die Unternehmen gegen die Haltung ihrer eigenen Arbeitgeberorganisationen mit den *Cobas* verhandelten, ja diese anerkannten, als sich zeigte, dass die Gerichtsbarkeit intervenierte und manchen *caporali* wegen Steuerflucht, unrechtmäßiger Vermittlung und Arbeitsausbeutung verhaftete, aber vor allem, als in Italien Gesetze über die „solidarische Verantwortung

⁷⁰ Ich bin vor dem Fall der Regierung Draghi (13. Februar 2021 – 22. Oktober 2022) vom Transportministerium gebeten worden, als Experte für das Strategiedokument „Nachhaltige Mobilität“ ein Kapitel über das Thema Arbeit in Bezug auf den Transport von Menschen und Waren zu schreiben. Allerdings schaffte es nur ein kleiner Teil meines Beitrags, in dem ich das Problem der illegalen Kooperativen unterstrich, in das fertige Dokument. Vgl. dazu meinen Beitrag und die endgültige Fassung des Dokuments (s. Fn. 68), „Newsletter AIOM. Supplemento al n. 8“, November 2022, [<https://www.aiom.fvg.it/supplemento-newsletter-8-2022/>].

bei Ausschreibungen“ erlassen wurden (was bedeutet, dass die Auftraggeber nun für das Verhalten der Subunternehmer verantwortlich sind) und diejenigen Personalchefs von Unternehmen bestraft oder mit Geldbuße belegt wurden, die falschen Kooperativen den Zuschlag bei Ausschreibungen gegeben hatten. Das Problem der „Legalität“ kam nun ans Licht, und die Presse begann darüber zu schreiben.

Aber das Phänomen ist derart verbreitet, dass noch im Dezember 2022 zwei große Unternehmen, Geodis und DHL, zu Geldbußen in Höhe von 102 Millionen Euro verurteilt wurden. Andererseits sind einige Gerichtsbarkeiten im Juli 2022 zu repressiven Positionen zurückgekehrt, indem sie Gewerkschafter der *Cobas* verhaftet und sie der „Verschwörung“ angeklagt haben, bloß weil sie Blockaden von Warenlieferungen organisiert haben (ein Vorwurf, der später vom Haftprüfungsgericht auseinandergenommen wurde).⁷¹ Unter den Zuständigen in der Arbeitsgerichtsbarkeit wird dem Problem eine große Aufmerksamkeit entgegengebracht, und es herrscht gleichzeitig eine große Besorgnis, da das Thema von den Mitte-Links-Parteien vollkommen ignoriert wird.

Neben dem Beginn der Arbeitskämpfe war auch der Umstand förderlich, dass das italienische Kriminalamt zur Bekämpfung der Mafia festgestellt hat,⁷² dass die organisierte Kriminalität (Mafia, Camorra, N'drangheta) massiv in der Logistikbranche Fuß gefasst hat. Nachdem es es zu den ersten Verhaftungen von *caporali* gekommen war, hat die Mafia die Strategie geändert, und die von ihr kontrollierten Kooperativen zahlen die Sozialversicherungsbeiträge und die Mehrwertsteuer, um nicht länger von der Polizei und der Gerichtsbarkeit „belästigt“ zu werden. Heute konzentriert sich das Hauptproblem auf die Personalleitungen der Logistikfirmen und anderer Unternehmen (beispielsweise im

⁷¹ S. d. Berichte im Labournet: [<https://www.labournet.de/internationales/italien/gewerkschaften-italien/logistik-kaempfe-als-staatsverbrechen-polizeiaktion-und-hausarrest-fuer-je-4-fuehrende-gewerkschafter-bei-usb-und-si-cobas-am-morgen-des-19-7-22-ruft-in-italien-streiks-und-proteste-hervor/>].

⁷² Direzione Investigativa Antimafia (DIA), 1992 gegründete Antimafia-Einheit, die dem Innenministerium untersteht.

Schiffsbau): Sie sind es, die die Vergabe an falsche Kooperativen verhindern müssen, sie sind es, die die *due diligence* einhalten müssen.⁷³ Dasselbe gilt für bestimmte Angestellte der Kommunen oder der öffentlichen Verwaltungen, die sich mit den *caporali* abstimmen. Deswegen ist der in Venedig Anfang November 2022 eröffnete Prozess gegen eine Reihe von Beamten der Schiffswerften der *Gruppo Fincantieri* von Marghera, die von den *caporali* Geschenke und Gelder erhielten, um ihnen dann bei Ausschreibungen den Zuschlag zu geben, geradezu von exemplarischer Bedeutung.

Zum Schluss: Am 1. Januar 2023 ist in Deutschland das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das den Unternehmen die Einhaltung der *due diligence* zur Durchsetzung der Menschenrechte der Arbeiter bei der Vergabe von Subunternehmensverträgen auferlegt, in Kraft getreten. Die Aufmerksamkeit gilt hier vor allem den Auftragnehmern aus bestimmten Nicht-EU-Ländern. In Italien ist die Situation anders: Dank des Phänomens der „unechten“ Genossenschaften existiert die Sklaverei im Lande. Sie erschwert die *due diligence*, weil sich die Kooperativen in der Regel in Konsortien zusammenschließen. Bei den Ausschreibungen bewirbt sich nicht die Genossenschaft, die die Arbeit ausführen wird, sondern das Konsortium. Das Konsortium unterzeichnet den Vertrag mit dem Auftraggeber, so dass dieser nicht weiß, welche der zum Konsortium gehörenden Kooperativen tatsächlich die Arbeit in seinen Lagerhäusern leisten wird. Das System in Italien kann als Null-Transparenz-System bezeichnet werden und liegt damit außerhalb der organisierten Kriminalität, parallel zur Mafia. Es handelt sich um einen schwarz-grauen Arbeitsmarkt, der schwer zu bekämpfen ist. Oder eben nur mit dem Kampf der Arbeiter auf betrieblicher Ebene. Kein Wunder, dass alte Operaisten dazu geeignet sind.

⁷³ Spätestens seit den 1930ern kodifizierter Rechtsbegriff im US-Recht der die Einhaltung der Sorgfaltspflichten von Unternehmensleitungen sowohl bei Unternehmensbeteiligungen, aber auch allgemein bei der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften bezeichnet.

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/77550

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20230405-113757-8

Erschienen in: Sozial.Geschichte Online 34 (2023), S. 245-276



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 3.0 Lizenz (CC BY-NC-ND 3.0) genutzt werden.